

Migranten an deutschen Schulen

Beitrag von „Bolzbold“ vom 13. August 2012 10:57

Zitat von chrisy

Der Zusammenhang von Bildung und dem Zuspruch einer Person zu komplexitätsreduzierenden Weltbildern kennt man aus der (quantitativen) Forschung zu extremistischen Einstellungen (z.B. Heitmeyer). Rauin spricht für den Raum Ba-Wü und für ihn umfasst ein "schlechtes Abitur" m. W. ein Notenspektrum ab 3. Für Rauin bilden Personen in dieser Zuordnungsgruppe häufig gemeinsame Merkmale ab - z.B. die Einstellung zur Leistungsbereitschaft, die dürfte bei einem 1,4 Abiturienten sicherlich deutlicher ausgeprägt sein als bei einem 3,7er Abiturienten.

Wenn ich diese beiden Extremwerte gegeneinander stelle, mag das sicherlich zutreffen.

Einem Abiturienten aufgrund zunächst einmal lediglich unterstellten fehlenden Leistungsbereitschaft auch noch komplexitätsreduzierende Weltbilder zu unterstellen mag wissenschaftlich ja erklärbar sein, jedoch dürfte sich da jeder Abiturient mit diesen Durchschnittsnoten zu Recht gekränkt fühlen.

"Wer stiehlt, lügt auch" - wollen wir wirklich so altklug und selbstgerecht über Menschen urteilen?

Zitat

Man sollte sich von den Stammtischen der Nation auch nicht kränken lassen ;-). Rauin ist eine Meinung unter vielen, klar, die Meinung von ihm gefällt den meisten in unserem Berufsstand nicht. Seine Erkenntnisse sind letztlich jedoch interessant, gerade was die Motivation bei Lehramtsstudenten noch vor der Konfrontation mit dem Berufsalltag betrifft. Und hier ist es doch erschreckend, welche Motivationen laut Studie nicht selten dahinter stecken. Aber sollte man es der Stammtische wegen deshalb lieber verschweigen?

Die Stammtische interessieren mich herzlich wenig. Es geht darum, wie ich statistische Auffälligkeiten verkaufe.

a) Warum werden nur schlechte Schüler / Studenten später Lehrer?

oder

b) Wieso ist der Lehrerberuf möglicherweise für Topschüler und -studenten unattraktiv.

Würden Letztere nämlich diese Studiengänge stürmen bzw. später Lehrer werden, würde sich Frage a) gar nicht stellen.

Es geht mir hier mehr um Fairness und Ausgeglichenheit in der Auswertung bzw. Bewertung von statistischen Erhebungen.

Gruß

Bolzbold

P.S. Und ja, wir sollten bei Bedarf an anderer Stelle darüber diskutieren.